

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beschreibung einer Reise aus Teutschland durch einen Theil von Frankreich, England und Holland**

welcher bis auf die Ueberfahrt von Calais nach Dover geht

**Günderode, Friedrich J.**

**Breslau, 1783**

**VD18 90619900**

Von den Straßen, Gebaeuden, oeffentlichen Plaetzen und Bruecken

[urn:nbn:de:bsz:31-256661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256661)

## Von denen Straßen, Gebäuden, öffentlichen Plätzen und Brücken.

### Straßen.

Man trifft in Paris wenige schöne Straßen, aber desto mehrere schöne Gebäude an; viele dieser Straßen aber sind so lang, daß es allemahl eine kleine Reise ist sie zu durchwandern, ob schon das eigentliche Paris nicht sehr groß ist, so machen es doch die unermesslichen Vorstädte welche es umgeben, und immer noch vergrößert werden, zu einem derer größten Orte in Europa. Das Fauxbourg St. Germain, besonders aber die Rue und das Fauxbourg St. Honoré, zeichnen sich durch ihre Länge, Breite und schönen Gebäude für allen andern Straßen aus; die meisten übrigen sind enge, und mit hohen Häusern eingeschlossen, weßwegen sie denn auch fast das ganze Jahr hindurch so kothigt sind, daß man zu Fufe nicht wohl durchkommen kann. Man sucht den Mangel an Platz zu den Häusern durch deren Höhe zu ersetzen, weßwegen man sehr viele sechs und sieben Stöckigte antrifft.

Eben.

Eben diese Selteneit des Platzes ist's wahrscheinlich auch welche verursacht, daß man wenige, und keine sehr große öffentliche Plätze antrifft.

Place de Louis XV.

Der Place de Louis XV. welcher an die Thuilleries stößet, ist der größte von allen, aber auch ist er an dem Ende der Stadt, weswegen man ihn, da es eine ganz neue Anlage war so sehr ausdehnen konnte, als man es für gut befand, dazumal war er bei weitem noch nicht ausgemacht, doch sah man in dessen Mitte schon die Statue Equestre Ludwigs XV. in Bronze, aufgerichtet: zur Rechten war der Platz mit einer prächtigen Colonnade eingefass't; zur Linken sieht man die Seine, und erblicket jenseits dieser, das prächtige Gebäude des Prinzen Condi.

Place de Vendome.

Ein sehr schöner, aber nicht gar großer Platz ist Place de Vendome, es ist dieser mit hohen und sehr schönen Gebäuden von gleichen Forderseiten umgeben; nur zwei Straßen führen dahin, durch welche beide das Aug auf ein sehr schönes und großes Gebäude stößt. In

der Mitte dieses Platzes sieht man eine ausnehmend große, aus Bronze gefertigte Stau-equestre Ludwig XIV. auf einem sehr großen mit Marmor bekleideten Piedestal welcher mit vielen Inscriptionen bezeichnet ist.

#### Place Royale.

Place Royale ist ein großer, nach der Schnur gebauter viereckiger mit vielen schönen Häusern umgebener Platz; alle sind von Ziegelsteinen gebaut oder haben doch einen solchen Anstrich daß man es glaubt. In der Mitte dieses Platzes sieht man eine sehr große Statue Ludwigs XIII. von Bronze, welche sehr groß ist und auf einem Postement von weißem Marmor ruhet, welches denn auch mit vielen Umschriften bezeichnet ist.

#### Pont neuf.

Von denen Brücken welche die Stadt, dies und jenseits der Seine, verbinden ist die sogenannte Pont neuf allgemein bekannt, es ist aber nicht viel besonders daran, und man trifft sie schöner in weniger beträchtlichen Städten an. Merkwürdiger, und sehr unterhaltend ist der unzählige Uebergang von Menschen und Rutschen welche sich darauf un-

E auf

aufhörlich kreuzen; es ist da Tags und Nachts nicht anders als wenn sich auf dieser oder jener Seite etwas außerordentliches zugetragen hätte, wornach ein neugieriges Volk eilet.

Man sieht einen viereckigten Thurm auf dieser Brücke worauf ein Uhrwerk ist, welches vom Wasser getrieben wird. Uebrigens ist die Aussicht ausnehmend schön, das hin und her fahren, reiten und gehen, die prächtig angebaute Gestade des Flusses, und zwischen durch die Aussicht ins freie Feld stellen dem Auge liebliche Bilder dar. Doch ist die Aussicht von der sogenannten Pont Roial noch weiter. Auf der Seite des Faubourg St. Germain steht gleich an der Brücke eine Statue equestre, Heinrichs des vierten, von Bronze, welche eine derer ähnlichsten Abbildungen seyn soll, welche von diesem König vorhanden sind. Das Postement ist von Marmor und auch noch mit mehreren bronzernen Statuen gezieret.

#### Königlicher Pallast Louvre.

Unter denen Gebäuden bemerkt man, wie billig, zuerst den königlichen Pallast, Le Louvre; er besteht aus dem alten und dem neuen

neuen, welche mit einander verbunden sind, wenn der König in Paris ist bewohnt Er den neuen. Das ganze zusammen ist ein sehr großes, aber altväterliches Gebäude, welches nicht einmal ganz ausgeführt worden; man bemerkt die Fagade des neuen welche nach dem alten Louvre zusieht, wegen der sehr schönen Architectur in der dabei angebrachten Säulen-Verzierung, welche auch la Galerie de Medicis genannt wird.

#### Schloßgarten Thuilleries.

Der zu dem königlichen Schloß gehörige Garten Les Thuilleries genannt, ist mit fürtrefflich schönen und hohen Alleen beschatet. — Ausnehmend angenehm ist's darinnen spazieren zu gehen, indem es eine Zusammenkunft einer Menge, aller Gattungen von Menschen ist, und man da reichen Stoff zu vielen Bemerkungen findet. Glücklich ist's, daß da nicht wie in kleinern Städten die fatale Gewohnheit des Grüßens herrschet, man müste sonst wohl täglich die Aquisition eines neuen Hutes machen. Comisch anzusehn war mir das erstemal der Vorrath von Stühlen; an mehreren Orten sind hohe Thürme von Stroh-

E 2

stüh-

stühlen aufgeführt, wer sich nun setzen will ruft nach einem Stuhl und er hat ihn als bald; er kann sich dessen so lange bedienen als es ihm gefällig ist, und wenn er aufsteht zahlet er eins bis zwei Sols. Die Aufmerksamkeit eines alten Weibs fiel mir dabei ins Gesicht, unter so vielen hundert Menschen verlor sie auch nicht einen aus dem Gesicht, so wie irgend einer aufstund war sie auch bei der Hand um die Bezahlung einzunehmen.

Palais Roial und dessen Garten.

In einem derer concentrirtesten Quartiere der Stadt hatte der Herzog von Orleans, erster Prinz vom Geblüte, seinen Pallast; gleich daran sties das neuerlich abgebrante Opernhaus. Dieses Gebäude ist unter der Benennung Palais Roial bekannt, es ist ziemlich gros und schön; jedermann wird der Durchgang verstattet und die Gewölbe durch welche man geht sind auf allen Seiten mit vielen Kaufbuden besetzt. Hinter dem Palais Roial war dazumal ein nicht sehr großer aber ganz angenehmer Garten, welcher von 12 bis 2 Uhr der allgemeine Sammelplatz des beau monde beiderlei Geschlechts war, un-  
ter

ter dessen jetzigem Besitzer, dem Herzog von Chartres aber eingegangen ist, welches denn viel Aufsehens in Paris gemacht hat, wie es aus allen Zeitungen, und französischen Journals allgemein bekannt ist.

### Luxembourg

Der Luxembourg ist ein alter ziemlich schlecht unterhaltener königlicher Pallast, welcher dazumals von einigen Personen vom königlichen Hof bewohnet wurde. Diejenige Fagade welche in den Garten geht ist mit einer Colonnade von schöner Bauart gezieret. Der Garten ist einfach und mit ganz dichten und dunklen Alleen beschatet, er scheint der Sitz von Selbstsammlung zu seyn, auch wird er, vielleicht eben deswegen, wenig besucht, wenn es schon ein öffentlicher Spaziergang ist; es finden sich meistens nur Philosophen, oder doch wenigstens solche welche dafür gehalten seyn wollen, daselbst ein.

Bilbergalerie darinnen von Rubens gemahlet.

Etwas sehr merkwürdiges in diesem Pallast ist die ausnehmend schöne Bilbergalerie welche darinnen bewahret wird; ein besonderes



Zimmer ist mit ohngefähr zwanzig großen Stücken, welche alle Bezug auf Vorfällenheiten mit Heinrich dem vierten und der Catharine de Medicis haben, sämmtlich von Rubens Meisterhand verfertigt, angefüllt, und ist auch unter dem Namen Galerie de Medicis bekannt.

Pallast des Prinzen Condi.

Sehr groß und prächtig ist der Pallast des Prinzen Condi im Faubourg St. Germain, nahe an der Seine, er ist auch unter dem Namen Palais de Bourbon bekannt. Es ist ein neues, also auch im ganz neuen Geschmack errichtetes und mit einem flachen italienischen Dach gedecktes Gebäude.

Anatomisches und Münzgebäude.

Unter denen ganz neuen Gebäuden sind vorzüglich bemerkenswürdig, das Münzgebäude, und die Ecole des chirurgiens, welche dazumal beide noch nicht fertig waren, doch konnte man schon sehen daß sie ausgezeichnet schön werden würden.

Von der französischen Bauart und Neuabrirung.

Ueberhaupt aber kann man sagen daß man ausnehmend viele schöne Häuser antrifft, welche

che denn auch ganz von Stein aufgebaut sind; übrigens ist leicht zu erachten, daß an einem solchen Orte das Bauen sehr kostbar ist, doch wird es durch die nahe bei der Stadt befindlichen sehr ergiebigen Steinbrüche um vieles erleichtert.

Besonders zeichnet sich die französische Bauart durch mehrerley Erfindungen zur Bequemlichkeit, in der innern Einrichtung aus. Der Franzose wendet auch hauptsächlich hier den ihm eignen erfinderischen Geist an, und weiß jede Ecke, auch in irregulairren Häusern gut zu benutzen, und dem Auge zu verstecken; überhaupt kann man sagen, daß man hier mehr in ein Haus zu bringen weiß als an andern Orten. Auch die Meublrungsstücke betreffend so sind selbige zu allerley Gattungen von Bequemlichkeiten so erfinderisch wie möglich, dabei auch reich, Geschmackvoll und in allem Verstande sehr schön.

Abtheilung derer Quartiere und der Einseurung.

Die große Bevölkerung der Stadt, und besonders auch der starke Zusammenfluß von Fremden verursacht aber auch, daß die Quartiere in denen guten Gegenden der Stadt sehr

theuer sind, wenn sie schon in entlegnern Straßen um einen leidlichern Preis zu haben sind.

Noch ein sehr kostbarer Artikel ist die Einfuhrung, indem das Holz nicht nur sehr theuer ist, sondern auch dessen Aufwand noch durch den Mangel an Oefen, und allgemeinem Gebrauch derer Camine, vermehret wird.

Sonderbare Accorde welche mit Häusern geschlossen werden.

Aus dieser Kostbarkeit derer Häuser, und denen großen Einkünften, welche daraus gezogen werden entsteht ein weitläufiges Regoce, welches vielleicht nirgends so industrieuse und so vielfältiget ist. Man kann da ganz sonderbare Accorde schließen, welche nur für den Leihner nützlich zu seyn scheinen, und dennoch dem Eigenthümer wegen der Menge, und vielfältigten Accorde sehr vortheilhaft werden.

Sehr bequem scheint mir die Art ein ganz meublirtes Haus auf Lebenszeit zu kaufen, nach dem Absterben fällt es alsdenn an den Eigenthümer wieder anheim. Ich lernte jemanden kennen, der ein recht artiges und gut meublirtes Haus hatte, und vermög seines Accords, was er noch von dieser Zeit an über

über zwei Jahr leben würde umsonst wohnen konnte.

Sonderbares Häuser-Nezoge eines Namens  
La Borde.

Einer Namens de la Borde, welcher das Glück hatte so sehr empor zu kommen, daß er endlich Hofbanquier wurde, wodurch er sich vieles Geld sammeln konnte, treibt einen sehr beträchtlichen Handel dieser Art; er baut nehmlich, und meublirt sehr schöne Häuser, wenn er mit einem fertig ist verkaufet er es an jemanden auf seine Lebenszeit, nach dessen Absterben es ihm, oder seinen Erben wieder heim fällt; er hatte dazumal schon 10 Häuser auf diese Art verkaufet. Mehrerelei dergleichen Accorde werden geschlossen, welche denn nur in ganz grossen Orten statt finden können, aber zur Gemächlichkeit und Annehmlichkeit des Lebens sehr vieles beitragen.

